

ERFAHRUNGSBERICHTE

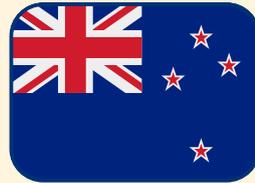
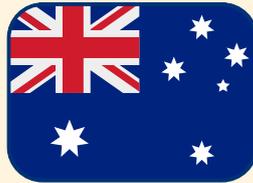
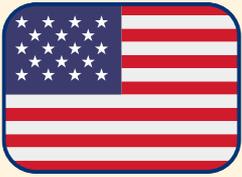


TABLE OF CONTENTS



1

USA

FIONA - OCONOMOWOC, WISCONSON	4
HELENA - MOUNT BELVIEU, TEXAS	4
MALIN - SAINT PAUL, MINNESOTA	6
LILIAN - MERIDIAN, MISSISSIPPI	7
LINDA - TWIN FALLS, IDAHO	8
LOUSIA - HOWELL, MICHIGAN	9
NOVELIE - COOPERSVILLE, MICHIGAN	10
MAJA - PORTER, TEXAS	11

2

KANADA

JOHANNA - KELOWNA, BRITISH COLUMBIA	12
CHEYENNE - SELKIRK, MANITOBA	13
KIMBERLEY - PARKSVILLE, BRITISH COLUMBIA	13
TOM - VICTORIA, BRITISH COLUMBIA	14
LEONARD - QUALICUM BEACH, BRITISH COLUMBIA	15
MAYA - KELOWNA, BRITISH COLUMBIA	16
AURÉLIE - VICTORIA, BRITISH COLUMBIA	16
LENA - KELOWNA, BRITISH COLUMBIA	17
JO - KIMBERLEY, BRITISH COLUMBIA	18
NOAH - NANAIMO, BRITISH COLUMBIA	18

TABLE OF CONTENTS



3

AUSTRALIEN

MADELEINE - SUNSHINE COAST, QUEENSLAND	19
MARA - CAIRNS, QUEENSLAND	19
SOFIE - CAIRNS, QUEENSLAND	19
VERA - ADELAIDE, SOUTH AUSTRALIA	20
LEO - BURNSIDE, QUEENSLAND	21
JOHANNA - SUNSHINE COAST, QUEENSLAND	23

4

NEUSEELAND

LILLI - WHANGAPARAOA, NORDINSEL	25
MARIEKE - WHANGAPARAOA, NORDINSEL	25
VERONIKA - WHANGAPARAOA, NORDINSEL	25
SOPHIA - TE PUKE, NORDINSEL	26
JAN-LUCA - CHRISTCHURCH, SÜDINSEL	29
SOPHIE - OREWA, NORDINSEL	29

5

IRLAND

ANJA - DEANSGRANGE, SOUTH DUBLIN	32
LEA - BALLYMUN, NORTH DUBLIN	32
AMELIE - FINGLAS, NORTH DUBLIN	33
ROMY - RAHENEY, NORTH DUBLIN	33

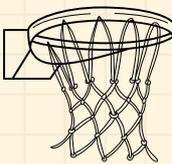


Fiona

OCONOMOWOC, WISCONSIN



Ich bin bald bereits 3 Monate hier in den USA. Ich habe schon viel mit meiner Gastfamilie erlebt. Am Wochenende machen wir immer was zusammen. Ich habe bereits zwei deutsche Gerichte für sie gekocht und nächste Woche koche ich ein weiteres. Allerdings habe ich nicht allzu viel mit meiner Gastschwester zu tun, aber dafür habe ich umso mehr Freunde in der Highschool und in dem Soccer Club, in dem ich spiele, gefunden. Am wohlsten fühle ich mich beim Fußball und in der Schule. In der Schule läuft auch alles super! Ich habe viele Freunde gefunden und meine Noten sind auch gut. Ich habe die Fächer Psychologie, Englisch, US History und IB Biology belegt. Da Psychologie nach dem ersten Term endet, fange ich nächste Woche Lifetime Pursuits an, was ein Sportkurs sein wird. Außerdem tausche ich US History gegen Soziologie. Seit dem zweiten Tag meiner Ankunft denke ich auf Englisch und sonst läuft das auch alles gut. Manche, mit denen ich gesprochen haben, wussten bis vor kurzem nicht das ich nicht aus Amerika komme. In meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit Freunden oder habe Fußball Training. Außerdem war ich zweimal beim Basketball Open Gym, doch letztendlich werde ich kein Basketball spielen, weil das zu viel mit Fußball wird. Im September habe ich für das Jährliche Powder Puff (Flagfootball) game trainiert, doch leider haben wir verloren. Meine Anreise war auch sehr gut. Ich hatte einen Direktflug von Frankfurt nach Chicago und danach hat mich meine Gastfamilie beim Flughafen abgeholt. Da das alles so viel Spaß macht und ich schon so viele neue Erfahrungen machen durfte und lebenslange Freundschaften schließen konnte, hatte ich öfters den Gedanken zu verlängern, doch ich werde stets im Januar zurückkommen, da ich in Deutschland nicht das Jahr wiederholen will und auch da Freunde und Familie auf mich warten. Also alles bleibt wie geplant.



Helena

MOUNT BELVIEU, TEXAS

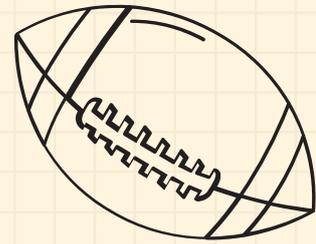


Ich wollte nun auch einmal ein Update geben wie mein Auslandsjahr so abläuft. Ich habe mich tatsächlich unglaublich schnell hier eingelebt. Ich habe mich sofort sehr gut mit meiner ein Jahr älteren Gastschwester verstanden. Vor allem am Anfang meines Auslandsjahres hat es mir sehr weitergeholfen, da sie mich überall zu ihren Freunden mitgenommen hat, da ich zu diesem Zeitpunkt noch niemanden kannte. Mittlerweile habe ich meine eigene Freundesgruppe gefunden, aber dennoch nimmt mich meine Gastschwester immer noch überall mit, was ich sehr wertschätze.

Die American Football Spiele sind leider schon vorbei, diese Abende habe ich immer sehr genossen. Jedes Football game ein anderes Motto und sich mit den Freunden demnach entsprechend zu verkleiden und zu schminken war immer ein absolutes Highlight!

Weihnachten war einfach komplett anders. Wir in Deutschland haben jedes Jahr an Weihnachten denselben Ablauf und feiern auch immer zusammen mit der Familie. Hier war dies nicht der Fall.

An diesem Tag habe ich tatsächlich meine Familie sehr vermisst und wäre tatsächlich gerne bei ihnen gewesen. Doch trotzdem wollte meine Gastfamilie diesen besonderen Feiertag so schön wie möglich für mich gestalten, da sie wissen, dass dieser Tag einer der härtesten Tage des ganzen Jahres für die Austauschschüler ist. Den Jahreswechsel habe ich mit meiner Freundesgruppe zusammen verbracht.



Ich habe mich tatsächlich schon wieder auf die Schule hier gefreut, da ich wieder alle meine Freunde sehen konnte. Sehr viele meiner Freunde sind nämlich über die Weihnachtsferien weiter weggefahren oder sogar woanders hingeflogen, um Familie oder Verwandte zu besuchen. Doch jetzt ist hier in der Schule auch viel los. Ich spiele hier im Varsity Team Tennis und jetzt im Januar



beginnt die Tennis Saison, in der wir jede Woche mindestens ein Match haben. Darauf bin ich auch sehr gespannt und freue mich schon sehr darauf! Außerdem belege ich auch das Fach Kunst und da gibt es tatsächlich auch eine Menge Wettbewerbe. Ich bin tatsächlich sehr gut im Zeichnen, weil ich bei einer der wichtigsten Wettbewerbe in die nächste Runde gekommen bin. Und das ist nicht besonders einfach, da es so viele Schüler in meiner Schule gibt, die das Fach Kunst belegen. Außerdem bin ich die erste Austauschschülerin, die es jemals in die nächste Runde geschafft hat und darauf bin ich sehr stolz.

Mit dem Chor machen wir auch sehr viele Konzerte und veranstalten außerdem viele Feiern. Der Chor besteht aus sehr vielen Leuten und das ist ein sehr guter Ort, an dem man neue Leute kennenlernen kann. Außerdem machen wir mit dem Chor im März einen Ausflug nach Florida, was ich schon gar nicht mehr abwarten kann.



Eine Sache, die mir hier besonders aufgefallen ist, ist das Wetter. Ich bin in Houston, Texas und die Temperaturen sind das ganze Jahr über fast gleich. Selbst im Dezember hat es noch bis zu 20°C und es wird hier einfach nie wirklich kalt. Es ist lustig zu sehen, wie meine Familie und Freunde in Deutschland Winterklamotten anhaben und ich währenddessen zur selben Zeit meine Sommerklamotten trage. Ich würde schon von mir behaupten, dass ich die englische Sprache nun besser beherrsche, da mir ganz einfach das Vokabular viel schneller in den Sinn kommt und ich demnach viel schneller die Sätze bilden kann. Es mag sein, dass sich mein Wortschatz erweitert hat, ich es aber gar nicht so wahrnehmen kann. Meine Freunde jedoch meinen, dass mein Englisch viel besser geworden ist als am Anfang meines Auslandsjahres. Das motiviert mich auch immer sehr, daran zu glauben, dass man wirklich Fortschritte macht. Zusammenfassend würde ich sagen, dass es immer Höhen und Tiefen gibt und dass man nicht immer zu viel erwarten sollte, da es einfach oft ganz anders kommt, als man es sich gewünscht hätte. Doch ich bin sehr zufrieden, wie alles bisher läuft, da ich auch bisher keinerlei Probleme mit meiner Gastfamilie hatte. Ich bin sehr gespannt, was noch alles auf mich wartet und ich genieße mein Auslandsjahr in vollen Zügen.



Malin

SAINT PAUL, MINNESOTA

Mein Jahr in Minnesota könnte gar nicht mehr meinen Erwartungen entsprechen! Ich habe eine unfassbar tolle Gastfamilie die ich mittlerweile schon zu meiner richtigen Familie zähle. Wir unternehmen viel zusammen und sie probieren mir so viel von der Gegend hier zu zeigen wie möglich. Und was sie nicht schaffen, übernehmen meine Freunde. Die Zeit der Feiertage habe ich mehr an Zuhause gedacht als normalerweise aber es war trotzdem ein außergewöhnliches Erlebnis, das mir keiner mehr nimmt. An den Wochenenden mache ich viel mit meinen Freunden oder meinem Gastbruder. Das geht von Eislaufen über Kino Besuche zu Basketball oder Hockey Spielen. Nächsten Monat erwartet mich der LA - SAN DIEGO Trip mit ISE und soweit ich weiß ist bald der Winter Dance! Ich freue mich auf alles was mich in den kommenden sechs Monaten noch erwartet und bin dankbar für jeden einzelnen Moment.





Lilian

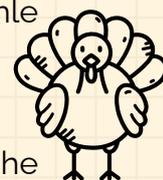
MERIDIAN, MISSISSIPPI



Bericht 1

Hier ist mein Update, wie es mir nach vier Monaten in meinem Auslandsjahr in Mississippi geht. Ich verstehe mich super gut mit meiner Familie. Ich hatte mich gefragt, wie es sein wird zwei kleinere Geschwister zu haben, da ich in meiner deutschen Familie die Jüngste bin. Das klappt jedoch super gut und ich genieße es auch mal die Älteste zu sein. Ich lebe jetzt schon seit vier Monaten in meiner Gastfamilie und bin auch von Anfang an in die Schule gegangen. In der ersten Season habe ich Volleyball gespielt, das hat mir sehr geholfen Leute kennenzulernen und schon mal ein paar Freundschaften zu knüpfen, das würde ich auch jedem empfehlen einen Sport oder Club zu machen.

Meine Schule ist nicht sehr groß und sie hatten auch im Jahr davor schon eine Austauschschülerin aus Spanien, deshalb wussten alle was zu tun ist. Ich habe überall Unterstützung bekommen, wo ich welche gebraucht habe und ich fühle mich hier wirklich rundum wohl.



Bericht 2

Nach fast einem halben Jahr in den USA habe ich schon viele unglaubliche Eindrücke gesammelt, wie zum Beispiel an den Weihnachtsfeiertagen und Thanksgiving. Die habe ich hier in Mississippi mit meiner Gastfamilie verbracht. Wir haben das hier viel größer gefeiert als in Deutschland und mit den ganzen Familienangehörigen! Sowohl beim Weihnachtsfest als auch an Thanksgiving habe ich alle Familienmitglieder kennengelernt, die alle sehr nett und interessiert an meiner Kultur waren. Wir haben viel Spaß gehabt, als ich mit Ihnen Spiele aus Deutschland gespielt habe.

Nach den Winterferien hat für mich das zweite Semester angefangen, in dem ich neue Kurse mit neuen Leuten und neuen Lehrern bekommen habe. Der Unterricht hier ist viel entspannter als in Deutschland und ich komme sehr gut zurecht. Nach meiner Volleyball Season bin ich jetzt Teil des Fußballteams, bei dem ich auch wieder neue Freundschaften schließen konnte. Außerdem gehe ich hier jetzt regelmäßig jeden Mittwoch in eine Jugendkirche, wo wir alle zusammen Gottesdienst feiern und auch andere Aktivitäten stattfinden. Auch mit der Sprache fühle ich mich immer sicherer und selbstbewusster. Und wenn ich damit mal Schwierigkeiten habe, sind alle sehr nachsichtig und tun ihr Bestes mir zu helfen. Ich habe sehr viel Glück gehabt mit meiner Gastfamilie, die wirklich zu einer zweiten Familie geworden ist und es macht mich jetzt schon ein bisschen traurig, wenn ich darüber nachdenke, dass ich sie in vier Monaten wieder verlassen muss.





Linda

TWIN FALLS, IDAHO



Mein Name ist Linda und ich wollte mich jetzt auch nochmal melden und euch von meinem bisherigen Auslandsjahr in den USA berichten. Zuerst einmal zu meiner Gastfamilie. Ich verstehe mich absolut gut mit meinen Gasteltern und hatte auch noch nie irgendwelche Probleme oder Konflikte mit ihnen! Ich hätte mir keine besseren Gasteltern wünschen können! Ich fühle mich sehr wohl mit ihnen und kann mit ihnen über alles reden. Meine Gastgeschwister sind auch sehr nett aber leider habe ich noch nicht das beste Verhältnis mit ihnen.



Damit meine ich, dass wir uns alle gegenseitig mögen aber einfach nicht 100% offen sein können und immer noch relativ schüchtern gegenüber sind. Und meine Situation, dass ich auch kein eigenes Zimmer habe, macht die Sache manchmal etwas schwierig, aber ich habe mich komplett daran gewöhnt und kann gut mit der Situation umgehen. Was meine Schule angeht, hatte ich am Anfang viele Schwierigkeiten und habe oft damit gekämpft mich mit allem zurecht zu finden. Aber mit der Zeit wurde das nun auch besser und ich habe angefangen echt Spaß an der Schule zu haben. Meine Noten sind momentan auch nur A's. Als Fächer habe ich momentan: U.S. History, Yearbook, Elementary Assistant, Instructor Aide, Lifetime Sports, English 11A und Nutrition/Foods. Ich bin mit meiner Fächerwahl sehr zufrieden und komme bei allem gut mit. Ich merke auch extrem wie ich es liebe Englisch zu sprechen, weil ich angefangen habe mich komplett daran zu gewöhnen und deswegen fällt mir das auch sehr leicht. Ich merke also auch wie sich meine Aussprache und alles andere extrem verbessert hat, worüber ich sehr glücklich bin!

In meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit Freunden oder unternehme was mit meiner Gastfamilie. Also ich würde sagen ich habe hier schon sehr gut eine Routine für mich gefunden und bin neuerdings jetzt auch der Manager für das Varsity Girls Basketballteam. Bedeutet nach der Schule gehört das jetzt auch noch zu meinem Alltag! Und zu guter Letzt zu meiner Anreise. Es hat alles perfekt geklappt! Nach der New York Orientation bin ich mit einer spanischen Austauschschülerin von New York aus nach Boise geflogen, was für mich persönlich sehr gut funktioniert hat. Am Flughafen hat mich dann meine Gastfamilie super lieb empfangen und ist mit mir dann nach Hause gefahren.

New York





Louisa

HOWELL, MICHIGAN



Ich lebe mit meiner Gastfamilie in Michigan Howell. Meine Gastfamilie besteht aus meiner Gastmutter, meinem Gastvater und fünf Hunden. Ich muss sagen, dass es natürlich ein großer Unterschied zu meinem Leben in Berlin ist. Ich habe hier keine Gastgeschwister und lebe das erste Mal mit Hunden zusammen. Meine Gastfamilie lebt aber in einer schönen Nachbarschaft. Ich fühle mich die meiste Zeit wohl in meiner Gastfamilie und habe auch ein gutes Verhältnis zu meiner Gastmutter. Ich muss sagen, dass es mit den Hunden etwas schwierig und ungewohnt ist. Die Schule gefällt mir sehr gut! Alle Lehrer sind super nett und helfen einem wo sie können, die Räume sind auch von jedem Lehrer individuell gestaltet, was sehr schön ist. Ich habe auch das Gefühl, dass hier alle viel offener sind und eher auf einen zukommen.

Ich finde auch das System mit den Noten besser, weil man immer sieht, auf welchem Stand man ist und die Lehrer offen sind, einem zu helfen. Auch die Footballspiele sind sehr cool, es gibt immer einen Dresscode und dann tragen alle zum Beispiel pink. Und mir gefällt es auch, dass bei den Footballspielen immer so viel Stimmung ist und alle supporten. Ich habe am Anfang öfters meine Klassen gewechselt, aber jetzt habe ich Spanisch, US-Geschichte, Fotografie, Kochen, Englisch und Mathe. Ich merke, dass ich Englisch jetzt schon viel besser verstehe und auch schon ein bisschen besser sprechen kann, trotzdem ist es noch schwer für mich, mich in manchen Situationen zu verständigen. Aber ich bin hier, um mein Englisch zu verbessern. Ich gehe in meiner Freizeit einmal die Woche tanzen und fange in ein paar Tagen auch mit Schlittschuhlaufen an. Sonst gehe ich öfters zu Football spielen, shoppen oder treffe mich mit Freunden.



Ich koche auch manchmal für meine Gastfamilie, aber die meiste Zeit mache ich Schulsachen und bin in meinem Zimmer, weil ich auch Zeit für mich brauche und meine Gastmutter viel arbeitet. Meine Anreise war ein bisschen anders geplant. Ich bin zwei Tage später als geplant geflogen. Und dann wurden meine Flugverbindungen geändert. Ich bin dann gut nach Newark geflogen und sollte da dann umsteigen, aber mein Flug wurde mehrmals gecancelt und ich musste dauernd das Gate wechseln. Letztendlich bin ich dann aber gut angekommen.





Novelie

COOPERSVILLE, MICHIGAN



Ich kann es noch gar nicht fassen, dass die Hälfte meines Auslandsjahres schon vorbei ist. Es fühlt sich an wie gestern, als mich meine Gastfamilie am Flughafen willkommen geheißen hat und ich den ersten Schultag an meiner High School verbracht habe. Mittlerweile bin ich schon seit fast fünf Monaten in den USA und wenn ich ehrlich bin, fällt es mir unglaublich schwer, daran zu denken, dass mein Leben hier in ein paar Monaten nur noch eine Erinnerung sein wird. Ich habe hier meine zweite Familie gefunden und Freundschaften, bei denen es mir sehr schwer fallen wird, mich zu verabschieden. Ich bin wirklich unglaublich dankbar, dass ich hier so viel erleben darf und genieße jeden Moment hier.

Meine Gastfamilie unternimmt unglaublich viel mit mir, auch wenn es auch mal stressig werden kann mit dem durchgetakteten Schulalltag. Erst am Wochenende war ich mit einer meiner Gastschwestern beim Youth Group Retreat unserer Kirche. Dort sind wir für das ganze Wochenende in ein typisch amerikanisches Camp gefahren und haben sehr viel miteinander unternommen, unter anderem Schlittschuhlaufen, Escape Room, usw.



In meiner Freizeit bin ich im Bowling Team meiner High School mit meinen zwei Gastschwestern, was mir unglaublich viel Spass bereitet, auch wenn ich am Anfang echt schlecht im Bowling spielen war. In ein paar Wochen beginnt bei uns auch schon wieder Spring Season an meiner High School, wo ich dann im Tennis Team der Schule sein werde.

Bei mir an der High School ist jetzt schon das zweite Semester, was bedeutet, dass ich jetzt andere Fächer habe, unter anderem Kriminologie, Krafttraining im Fitnessstudio der Schule, usw. Das ist für mich wieder eine tolle Möglichkeit neue Leute kennenzulernen, die man vorher nur vom Sehen kannte. An meiner Schule ist in ein paar Wochen auch Snowcoming, ein Schulball, auf den ich mich auch schon richtig freue.



Mein absolutes Highlight war es, Thanksgiving mit meiner Gastfamilie hier zu feiern. Die ganze Familie ist zu uns nach Hause gekommen, wir haben American Football geschaut und Brettspiele miteinander gespielt. Das Essen war wirklich mega gut und es gab so viele Gerichte, die ich noch gar nie gegessen hatte.

Für viele Austauschschüler ist die Weihnachtszeit eine der härtesten Phasen des Jahres und wenn ich ehrlich bin, war für mich Heiligabend (Christmas Eve) hart, da dieser Tag hier nicht gefeiert wird und ein ganz normaler Tag ist. Dafür war aber dann Weihnachten (der 25. Dezember in den USA) mega schön.

Meine Gastschwestern und ich sind morgens mit unserem Pyjama ins Wohnzimmer gelaufen und haben als allererstes unsere Stockings (Amerikanische Tradition) geöffnet und dann nacheinander unsere Geschenke ausgepackt. Ich habe mich so sehr über alles gefreut, weil es natürlich nicht selbstverständlich ist, dass die Gastfamilie so viel für einen macht. Danach haben wir noch Zimtschnecken und Casserole gegessen. Den restlichen Tag haben wir dann noch mit der ganzen Familie verbracht. Neujahr hier zu feiern war auch eine komplett andere Erfahrung für mich, da hier Feuerwerk für normale Bürger verboten ist. Dafür haben wir aber mit Freunden bei uns zuhause gespielt und sind draußen mit Quads im Schnee gefahren, was wirklich unglaublich viel Spaß gemacht hat. Mein Englisch ist mittlerweile auch schon so viel besser geworden und ich habe auch überhaupt keine Probleme mehr, zwischen Deutsch und Englisch zu wechseln. Das größte Kompliment, was man meiner Meinung nach hier bekommen kann, ist, dass Amerikaner gar nicht merken, dass man Austauschschüler ist. Das ist mir jetzt schon ein paar Mal passiert und es freut mich immer unglaublich zu hören, dass ich mittlerweile fast keinen Akzent mehr habe.



In den kommenden Monaten freue ich mich am meisten auf viele unvergessliche Momente mit meiner Gastfamilie, Freunden, Schule und Bowling. Ich freue mich auch schon besonders auf den Hawaii Trip von meiner amerikanischen Organisation und unseren Urlaub nach Alabama, wenn wir dann Schulferien haben. Es gibt noch so viele Dinge, die ich hier erleben darf und ich freue mich auf alles, was kommt!



Maja PORTER, TEXAS



Mir geht es echt gut hier. Meine Gastfamilie ist super nett und wir verstehen uns extrem gut. Sie sind wie eine richtige Familie und ich bin so froh, dass es mich an dem Punkt so gut getroffen hat. Ich fühle mich sehr wohl.

In der Schule habe ich Principles of Health Science, Englisch, Math, Ceramics, Child Development, Anatomy&Physiology, US-History und Tennis. Mit der Sprache läuft alles gut. Ich verstehe in der Schule alles und auch mit meinen Freunden oder Mitschülern zu sprechen ist gar kein Problem. In meiner Freizeit gehe ich oft zu Target oder in Malls und gehe essen mit meinen Freunden

oder meiner Gastfamilie. Meine Anreise war etwas anstrengender, weil wir drei Landeversuche gebraucht haben und es dadurch viel länger gedauert hat.



Durch den Zoll ging es ganz schnell und dann habe ich etwas länger auf meine Koffer warten müssen. Fast angekommen bei meiner neuen Familie, war ich schon super aufgeregt und habe mich gefreut. Als ich dann da war haben sie mich nett begrüßt und ich konnte sie endlich in echt kennenlernen. Wir haben noch Essen geholt und den Abend zusammen verbracht. Seit ich hier bin habe ich schon so viel erlebt und bin etwas gereist.



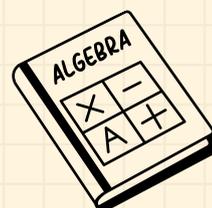
Ich habe auch schon in den ersten paar Tagen viele Freunde meiner Gastschwester und Eltern kennengelernt. Wir haben viel gemacht, sodass ich mich direkt wohl gefühlt habe und der Anfang deutlich einfacher war.

Heimweh hatte ich auch noch nie wirklich und mit all meinen Freunden aus Deutschland habe ich auch noch Kontakt. Kommunizieren ist zwar etwas schwieriger, aber es funktioniert. Zusammenfassend kann ich nur sagen, dass dieses Auslandsjahr bisher die beste Entscheidung meines Lebens war und ich bin so dankbar für alles. Wir konnten dann irgendwann ins Flugzeug einsteigen, saßen da für zwei Stunden und mussten dann wieder aussteigen. Ich habe zum Glück eine andere Austauschschülerin aus Berlin kennengelernt, wir mussten dann am Flughafen übernachten und am nächsten Tag dann fliegen. Ich wurde dann von meinem Gastvater empfangen und musste dann am nächsten Tag in die Schule. Abschließend möchte ich sagen, dass ich sehr dankbar bin, diese Erfahrung machen zu dürfen und ich glaube, dass es gut für mich, mein Englisch und mein Selbstbewusstsein ist.



Johanna

KELOWNA, BRITISH COLUMBIA



Meine Anreise nach Kanada verlief reibungslos. Der Zubringerflug nach Frankfurt war zwar sehr früh, aber so hat alles gut geklappt. Der Flug von Frankfurt nach Vancouver war angenehm – so angenehm wie ein langer Flug halt eben sein kann. Die Einreise war sehr einfach und ich glaube, ich habe ungefähr 15 Minuten gebraucht. Jedoch war dann natürlich der Aufenthalt am Flughafen relativ lang. Danach bin ich gut in Kelowna bei meiner Gastfamilie angekommen. Das Leben mit meiner Gastfamilie ist super. Ich bin so glücklich und dankbar für diese Gastfamilie und könnte mir keine bessere vorstellen! Ich habe mich direkt wohl und gut aufgehoben gefühlt. Ich habe Foundations of Math, French, Active-Living-Volleyball, Physical-Geography und Outdoor-Education. Mathe ist hier wirklich sehr einfach, wenn man hier wirklich Mathe mit ein bisschen Herausforderung machen will, dann sollte man in einen 12-Kurs gehen. Mit Französisch und Volleyball bin ich sehr zufrieden. Physical Geography ist ein bisschen gewöhnungsbedürftig. Mit der Sprache habe ich gar kein Problem. Es fühlt sich alles super natürlich an und man merkt kaum einen Unterschied. Man gewöhnt sich sehr schnell daran! In meiner Freizeit treffe ich mich viel mit Freunden und mache auch viele tolle Ausflüge mit meiner Gastfamilie. Ich habe auch schon kanadische Freunde gefunden. Alles in allem wollte ich mich nochmal bedanken für die tolle Organisation im Vorhinein. Ich habe mich die ganze Zeit sehr gut bei TREFF aufgehoben gefühlt!





Cheyenne

SELKIRK, MANITOBA

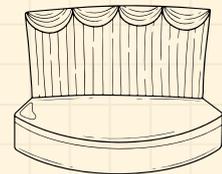


Ich bin seit sechs Monaten in Manitoba, Kanada aber die Zeit vergeht wirklich sehr schnell. Ich habe mich hier gut eingelebt und gebe euch einen kleinen Einblick. Zu Beginn war die Umstellung natürlich ungewohnt, aber meine Gastfamilie hat mich von Anfang an herzlich aufgenommen und wie ein Familienmitglied einbezogen. Ich fühle mich hier sehr wohl und ich habe mich schnell an den Alltag gewöhnt. Die Schule ist definitiv anders in Kanada. Am Anfang war es ein bisschen schwierig für mich alles zu verstehen was die Lehrer sagen, aber nach einer Zeit wird es sehr schnell besser. Der Unterrichtsstoff ist für die meisten Schüler aus Europa einfacher und man kann viele interessante Fächer wählen. In meinem ersten Semester hatte ich zum Beispiel: Englisch, Creative Writing, Cooking und Woodworking. Alle Fächer haben mir sehr viel geholfen, meine Englisch Sprachkenntnisse zu verbessern. In meinem zweiten Semester habe ich Französisch, Mathe, Zeichnen, Sport Psychologie und Sport. In meiner Freizeit spiele ich in einem Fußballteam, treffe mich mit Freunden oder unternehme an den Wochenenden etwas mit meiner Gastfamilie. Ich versuche viele verschiedene Eindrücke und Erlebnisse mitzunehmen und genieße die letzten vier Monate.



Kimberley

PARKSVILLE, BRITISH COLUMBIA



Ich bin bisher recht zufrieden mit meinem Auslandsjahr. Nachdem ich problemlos angekommen bin wurde ich direkt herzlich aufgenommen und in die Familie integriert. Ich habe auch eine Gastschwester aus Japan mit der ich gut klarkomme. Ich fühle mich in meinem Zuhause sehr wohl und auch die Schule gefällt mir sehr gut. Vor allem Kunst und Gitarre macht sehr viel Spaß, während ich in Englisch und Psychologie für meinen Geschmack zu viele Hausaufgaben aufbekomme, aber das bin ich gleichzeitig auch gewohnt. Mir gefallen die vielen Clubs, die hier angeboten werden, ich bin sogar bereits dem Musical/Theater Club beigetreten und werde in der Aufführung Grease mitmachen. Mit der Kommunikation läuft es ganz gut, ich kann mich problemlos mit anderen Schülern unterhalten. Was mich lediglich gestört hat, war, dass es fast einen Monat gedauert hat bis meine Sim-Karte funktioniert hat und von dem Bus System will ich gar nicht erst anfangen. Aber perfekt ist halt nichts. Ich würde sehr gerne hier Felsen klettern, aber ich habe bisher noch nicht die richtigen Leute & Locations dafür gefunden. Mal schauen!





Tom

VICTORIA, BRITISH COLUMBIA



Ich bin gut in Kanada angekommen und habe mich so langsam richtig eingelebt. Der kurze erste Aufenthalt bei der anderen Familie für die ersten Tage hatte auch gut geklappt und ich habe dadurch noch mal eine andere Gegend von Victoria etwas kennenlernen dürfen. Mit meiner Gastfamilie bin ich überwiegend zufrieden. Die Lage des Hauses ist für mich ideal, da ich von hier aus schnell in der Schule und auch in der Natur bin.

Dort verbringe ich einen großen Teil meiner Freizeit, wobei ich neben Wanderungen mit Freunden auch viel Zeit auf dem Mountainbike verbringe. Einige Abläufe und das Essen in der Familie sind jedoch manchmal etwas gewöhnungsbedürftig. So läuft durchgehend der Fernseher und die Kinder (8 und 11 Jahre) verbringen ihre komplette Freizeit mit fernsehen und am Handy zu spielen. Außerdem gibt es nicht einmal einen richtigen Küchentisch, sondern jeder isst irgendwo im Wohnzimmer oder seinem eigenen Zimmer und auch währenddessen wird das Handy nicht weggelegt. Darunter leidet manchmal auch ein wenig der Austausch untereinander und man kommt sehr selten in ein richtiges Gespräch. Hierdurch fällt es nicht leicht, sich in das Familienleben so zu integrieren, wie ich es von Zuhause gewohnt bin. Ich schätze es jedoch sehr, dass es neben Fastfood oftmals auch traditionelles philippinisches Essen gibt, da meine Gastfamilie philippinischer Abstammung ist. Dadurch gibt es öfters mal eine gesunde Variation zu Pommes, Pizza und Burger. Außerdem wird mir von der Gastfamilie viel Freiraum gelassen und ich schaue immer, dass ich möglichst viel unternehme. Ich konnte über die letzten Wochen auch viele Bekanntschaften machen mit Kanadiern und anderen Gastschülern – wir verabreden uns viel. Besonders toll war ein Ausflug zum Whale Watching, der für alle Austauschschüler organisiert wurde. Die Schule läuft soweit richtig gut. Ich habe als Fächer New Media, Physical and Health Education, Photography und Social Studies gewählt. Zuerst hatte ich anstelle der letzten zwei Fächer Französisch und Mathe, diese habe ich dann aber gewechselt, da das Niveau viel zu einfach und damit langweilig war.



Ich bin in der Schule auch im Cross-Country Team - wir trainieren zweimal die Woche und ab jetzt gibt es fast jede Woche auch Rennen gegen andere Schulen. Das macht richtig viel Spaß und so konnte ich letzte Woche beim ersten Rennen bereits den 4. Platz belegen. Mit meinem Englisch komme ich soweit auch gut klar und verstehe alles.



Leonard

QUALICUM BEACH, BRITISH COLUMBIA



Angefangen bei der Anreise. Beim Frankfurter Flughafen hatte ich gar keine Probleme. Durch die Sicherheitskontrolle kam ich schnell und gut durch und habe dann ohne Probleme mein Gate gefunden und auf das Boarding gewartet. Das verlief genauso problemlos. In Vancouver lief es dann richtig gut. Mit der ArriveCAN App bin ich sehr gut klargekommen und alles hat geklappt. Danach habe ich mir mein Study Permit innerhalb von fünf Minuten geholt. Dann war ich mit dem Thema „Ankunft“ in Vancouver ja auch schon quasi durch und musste mich jetzt auf dem Weg zum nächsten Gate machen, um nach Vancouver Island weiter zu fliegen. Da ich wusste, dass ich zehn Stunden Aufenthalt habe, habe ich mich ganz entspannt Richtung Sicherheitskontrolle begeben, diese verlief dann auch problemlos. Die Zeit verging auch halbwegs gut, da ich mich gut mit anderen, dort wartenden Schülern, meistens auch aus Deutschland unterhalten konnte. In Nanaimo gelandet, habe ich dann schnell meine Gastfamilie gefunden, mein Gepäck abgeholt und dann ging es nach einem sehr langen Tag auch eigentlich für alle nur noch ins Bett. Dann waren erstmal noch ein paar Tage frei, bevor die Schule losging. Da habe ich mich dann erstmal mit meiner Gastfamilie und dem Haus zurechtgefunden. Es war für mich von Beginn an ziemlich einfach mich mit meiner Gastfamilie zu unterhalten, da ich sie ja schon vorher kennengelernt habe. Mittlerweile kann ich zudem sagen, dass ich nicht glücklicher mit meiner Gastfamilie sein könnte. Ich rede viel mit ihnen, unternehme ab und zu etwas mit meinem Gastbruder und allgemein ist das Leben in der Familie richtig toll. In der Schule läuft es auch sehr gut.

Ich habe die Fächer Active Living, Soccer, Pre-Calculus und Biology. Alles macht auch Spaß und ist nicht zu sehr herausfordernd. Nur bei Biologie muss ich mich etwas anstrengen, unter anderem, weil ich nicht alles an vorausgesetztem Wissen habe, da ich eine höhere Kursstufe gewählt habe. Mit meiner Situation bin ich insgesamt sehr zufrieden. Ich habe ein paar Freunde gefunden, internationale Schüler genauso wie Kanadier, meine Gastfamilie ist toll und ich unternehme an vielen

Tagen etwas. Zum Beispiel sind ein paar Freunde und ich schon einmal nach Vancouver gefahren. Außerdem bin ich noch in der Fußballmannschaft der Schule, mit der wir auch schon ein Turnier weitergekommen sind. Die Sprache stellt größtenteils kein Problem dar. Manchmal muss ich



ein Wort umschreiben oder nachgucken, das ist aber eher selten der Fall. Letztendlich kann ich sagen, dass ich sehr glücklich und zufrieden bin. Die Erfahrung ist jetzt schon unglaublich toll und die zwei Monate sind wie im Flug vergangen. Ich freue mich auch schon sehr auf Global ROAMS, ein spezielles Outdoorprogramm welches hier an der Schule angeboten wird.



Maya

KELOWNA, BRITISH COLUMBIA

Bericht 1

Mir geht es super hier in Kanada. Die Anreise hat super geklappt, auch wenn der Aufenthalt in Vancouver sehr anstrengend war. Gleichzeitig war es aber auch toll, dass man dadurch schon neue Leute kennenlernen konnte. In Kelowna wurde ich dann von meiner Gastfamilie abgeholt und ich war von Anfang an sehr glücklich mit meiner Gastfamilie! Am Anfang war es natürlich ungewohnt und man musste sich erst kennenlernen, aber mit jedem Tag fühlt man sich wohler. In der Schule belege ich die Fächer Active Living, Mathe, Food Studies und Französisch, was mir alles sehr gut gefällt. In meiner Freizeit treffe ich mich oft mit Freunden und ich war auch schon auf einigen Football Spielen.

Bericht 2

Mir geht es sehr gut in Kanada, die Schule ist toll und ich habe sehr tolle Freunde gefunden. Mit der Zeit habe ich mich bei meiner ursprünglichen Gastfamilie leider gar nicht mehr richtig wohlfühlt, weshalb ich Anfang Februar die Gastfamilie gewechselt habe. Meine neue Familie ist echt toll und wir waren sogar schon gemeinsam in Vancouver. In der Schule habe ich dieses Halbjahr Mathe, Physical Geography, French und Sportunterricht. Die Schule hier fällt mir ziemlich leicht. Mit der Sprache wird es auch immer besser, man merkt wie es flüssiger wird! In meiner Freizeit gehe ich ins Gym oder treffe mich mit Freunden. Ich freue mich inzwischen auch schon wieder sehr auf zuhause, aber genieße die Zeit hier noch sehr!



Aurélie

VICTORIA, BRITISH COLUMBIA



Die Anreise verlief problemlos und sehr gut. Wir sind in Frankfurt ohne Verspätung losgeflogen und hatten damit volle drei Stunden am Flughafen in Vancouver. Das war wirklich gut, da ich dann verarbeiten konnte, dass ich gerade um die halbe Welt geflogen bin. Meine Gastschwester und die Schwester meines Gastvaters haben mich am Flughafen in Victoria abgeholt. Ich fühle mich super wohl mit meiner Gastfamilie. Sie sind super lieb und freundlich zu mir. Meine beiden Gastbrüder und meine Gastschwester gehen mit mir auf dieselbe Schule, was es für mich nochmal einfacher gemacht hat mich einzuleben. Die Schule ist wirklich komplett anders als in Deutschland. Besonders das vier Fächersystem ist eine Umstellung. Ich belege die Fächer English Creative Writing, Outdoor Education, Hairstyling und Hip-Hop Conditioning. In jedem Fach lernt man so viel; besonders auch da ich alle Fächer jeden Tag habe. Weil es gerade kalt ist, waren wir in Outdoor Education am See und haben "Hypothermia" Experimente durchgeführt.

Ich habe auch gelernt was ich machen muss, wenn ich in einen kalten See falle. Am Ende des Schuljahres gibt es den Spring Show Case und da treten wir als Tanz Klasse auf, dafür üben wir momentan in meinem Hip-Hop Kurs. In Hairstyling färben wir nächste Woche jeder einer Puppe die Haare. Dafür mussten wir uns eine Inspiration suchen und dementsprechend Farben anmischen, das ist wirklich spannend. Da Englisch Creative Writing ist, schreiben wir als Assignments Kurzgeschichten und Aufsätze. Wir machen auch Übungen zur Rechtschreibung, was ich super hilfreich finde. Ich verstehe mittlerweile alles sehr gut, wenn ich mit meiner Gastfamilie spreche ebenso wie in der Schule. Manchmal fehlen mir hier und da ein paar Vokabeln, aber ansonsten kann ich mich

problemlos unterhalten. In meiner Freizeit gehe ich oft mit meinen Freunden zu Tim Hortens oder zu Starbucks. Wir laufen auch manchmal einfach nur durch den Ort. Ich habe hier in den drei Wochen schon wirklich viele Freunde gefunden. Mit zwei Mädchen aus Japan habe ich gestern japanisches Essen gekocht und das nächste Mal wollen wir deutsches Essen kochen. Es ist wirklich faszinierend wie viele Kulturen man hier kennen lernen kann und darf. Vielen Dank für die Möglichkeit hier in Kanada sein zu dürfen!!

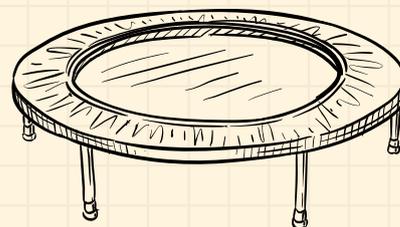


Lena

KELOWNA, BRITISH COLUMBIA

Ich bin gut in Kanada angekommen und meine Gastfamilie ist super nett, ich bin richtig glücklich hier. Mit meiner Gastfamilie war ich gemeinsam am ersten Wochenende in Whistler. Die Schule ist ganz anders hier im Vergleich. Mein A und B Block ist so cool während der C und D Block nicht so toll ist. Ich habe im A und B Block PE und Food Studies. Und C und D Block English und Career. Es gibt Tage wo ich Englisch fließend sprechen kann, aber gleichzeitig habe ich manchmal auch das Gefühl, dass ich alles verlernt habe.

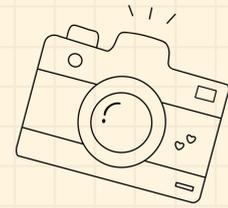
Dennoch wird es jeden Tag ein bisschen besser, da bin ich mir sicher. Ich treffe mich oft mit Freunden. Ich springe schon seit fünf Jahren Trampolin und kann das hier zum Glück dreimal die Woche weiterhin machen. Mein größtes Highlight bisher ist, dass ich letztens zum aller ersten Mal Polarlichter hier gesehen habe. Ein weiteres Highlight wird sicherlich mein Urlaub nach Hawaii gemeinsam mit meiner Gastfamilie, darauf freue ich mich schon sehr.





Jo

KIMBERLEY, BRITISH COLUMBIA



Mir geht es in Kanada sehr gut. So langsam würde ich sogar behaupten, angekommen zu sein. Die Schule ist tatsächlich, wie erwartet, eine große Umstellung, sowohl vom Stoff her als auch von der Art und Weise des Unterrichts. Ich habe dieses Jahr die Fächer: Science, Photography, Pre Calculus und Social Studies. In jedem Fach habe ich mittlerweile auch Freunde gefunden, was den Unterricht natürlich um einiges weniger produktiv, aber dafür lustiger gestaltet. Was die Sprache angeht merke ich, vor allem seit ein paar Wochen, einen großen Unterschied. Nicht mal was das Vokabular angeht, sondern viel mehr, dass man einfach sprechen kann, ohne drüber nachzudenken. Tatsächlich hätte ich nicht gedacht, dass man außerhalb der Schule so viel macht. Unter der Woche besuche ich häufig Volleyball Spiele unserer Schule oder gehe ein bisschen spazieren mit Freunden. Außerdem bin ich der Theater-AG unserer Schule beigetreten. Natürlich vermisse ich mein Zuhause sehr, aber ich genieße wirklich jeden Tag hier. Diese ersten zwei Monate sind wirklich wie im Flug vergangen. Jetzt freue ich mich aber erstmal auf ein richtiges Halloween Fest und ein darauffolgendes Kanadisches Weihnachten.



Noah

NANAIMO, BRITISH COLUMBIA



Mein Aufenthalt hier in Kanada läuft wirklich gut und ich habe mich bereits gut eingelebt. Meine Anreise verlief über Toronto, und glücklicherweise hat alles reibungslos geklappt. Die Gastfamilie ist super freundlich und fürsorglich, und ich habe ein schönes Zimmer erwischt. Mein Gastbruder ist auch nett, und es herrscht ein sehr respektvoller Umgang miteinander. Das Essen ist ebenfalls wirklich gut. In der Schule läuft es bisher sehr entspannt, was wohl daran liegt, dass wir hier nur vier Fächer haben. Die Fächer, die ich belegt habe, sind Marketing, Psychologie, Mathematik und Basketball, was echt cool ist, da ich jeden Tag anderthalb Stunden Basketball spielen kann. Insgesamt finde ich die Schule hier einfacher als in Deutschland, aber die Fächer sind trotzdem interessant. Mit der Sprache läuft es mittlerweile auch ganz gut. Anfangs brauchte ich noch ein paar Minuten, um reinzukommen, aber jetzt geht es schon ziemlich flüssig, außer bei sehr komplizierten Themen. In meiner Freizeit bin ich oft auf dem Basketballplatz oder im Fitnessstudio. Ansonsten treffe ich mich gerne mit Freunden, um etwas zu unternehmen oder draußen essen zu gehen. Ich habe hier bereits einige nette Leute kennengelernt und genieße das Leben wirklich sehr. Es fühlt sich ein bisschen wie eine Selbstfindungsphase an, aber auf eine sehr positive Weise. Ich freue mich darauf, noch mehr von Kanada zu entdecken und bin gespannt, was die nächsten Monate bringen werden.



Madeleine

SUNSHINE COAST, QUEENSLAND



Mir geht es wirklich gut, und ich habe mich inzwischen richtig gut eingelebt. Ich habe hier eine sehr gute Freundin gefunden, mit der ich viel unternehme – leider geht sie schon im April, was natürlich schade ist. Letzte Woche waren wir mit ihrer Gastmutter im Australia Zoo, und das war eine tolle Erfahrung. Wir konnten sogar Kängurus und Koalas streicheln, was wirklich beeindruckend war! Auch in der Schule läuft es gut. Neben Mathe, Modern History und Science habe ich mich für Food Tech und Art entschieden. Besonders diese beiden Fächer machen mir richtig viel Spaß! Meine Gastfamilie ist nett, und ich komme gut zurecht. Natürlich ist es eine Umstellung, aber im Großen und Ganzen passt alles, und ich gewöhne mich immer mehr an den Alltag hier.



Mara

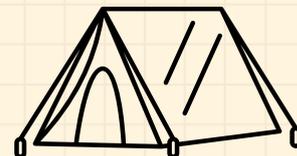
CAIRNS, QUEENSLAND

Mir geht es sehr gut hier in Australien. Die Schule ist toll, ich habe die Fächer Media Arts in Practice, Visual Arts, Marine Science, Aquatic Practices sowie Englisch und Mathe belegt. Wenn das Wetter gut ist gehe ich oft mit Freunden an den Strand oder in die Stadt. Im Moment regnet es jedoch wieder sehr viel. In zwei Wochen fahre ich das erste Mal ans Reef und ich freue mich schon sehr darauf.



Sofie

CAIRNS, QUEENSLAND



Mir geht es auf jeden Fall sehr gut, ich bin aber schon traurig, da es ja bald wieder zurückgeht für mich. Ich möchte mich aber ganz besonders bedanken, für die Schule und die Region, die mir empfohlen wurde. An der Schule kümmern sich die zuständigen Lehrer super nett um uns, sie sind immer für uns da und unterstützen uns. Ich habe unter anderem das Fach Fashion belegt, was definitiv mein Lieblingsfach ist, ich habe dort gelernt zu nähen und mir einen eigenen Rock genäht! Meine Gastfamilie ist auch toll, und ich habe mich von Anfang an sehr gut aufgehoben gefühlt. Sie geben sich sehr große Mühe mit mir und meiner Gastschwester und gehen zum Beispiel auch Campen mit uns und sie haben uns auf ein Footballgame in Brisbane mitgenommen. Cairns selber ist auch beeindruckend, die Strände sind wunderschön, und einige Krokodile und Wallabys habe ich auch schon sehen können. Super gefallen hat mir auch meine zehntägige Reise ins Northern Territory, das Campen war sehr spannend und die Natur ist atemberaubend. Ich werde Australien definitiv vermissen und bin dankbar, dass ich diese einzigartige Erfahrung machen durfte, und ich würde es jedem weiterempfehlen.



Vera

ADELAIDE, SOUTH AUSTRALIA

Bericht 1

Mir geht es ganz ausgezeichnet hier in Australien, ich verstehe mich sehr gut mit meiner Gastfamilie und die Schule macht mir auch viel Spaß. Ich habe schon sehr viele neue Freunde und wir unternehmen eigentlich ständig etwas. Ich habe mich schon sehr gut eingewöhnt und fühle mich sehr wohl hier. Wir waren mit der Schule auch schon auf mehrere Exkursionen, darunter ein viertägiges Camp bei dem wir mehrere Bootsausflüge unternommen und unter anderem Delfine gesehen haben.

Meine Gastfamilie zeigt mir auch viele Orte und denkt sich immer wieder tolle gemeinsame Aktivitäten aus. In der Schule belege ich die Pflichtfächer für internationale Schüler, Australian

Studies und Recreational Studies. Außerdem habe ich Architektur, Volleyball, Hair & Beauty und Design gewählt. Im nächsten Term möchte ich neue Fächer wählen, damit ich so viele Fächer wie möglich ausprobieren kann. Obwohl mir eigentlich alle bisherigen Fächer Spaß machen.

Die Herangehensweise an den australischen

Schulen unterscheidet sich sehr von der in Deutschland, deshalb musste ich mich daran erst gewöhnen. Hier wird viel mehr mit Essays sowie digital gearbeitet. Aber mittlerweile meistere ich das glaube ich ganz gut. Wie gesagt, mir geht es ganz wunderbar und ich genieße meine Zeit hier sehr.



Bericht 2

Mir geht es ganz grandios. Ich erlebe sehr viel, gehe fast jeden Tag nach der Schule mit meinen Freunden irgendwo hin und an den Wochenenden habe ich immer ein tolles Programm mit meiner Gastmutter. In den Sommerferien habe ich die Gastfamilie gewechselt, weil meine vorherige Gastfamilie umgezogen ist. Meine neue Gastmutter ist tatsächlich die Tochter von meinen vorherigen Gasteltern, somit bin ich nach wie vor in derselben Großfamilie und habe auch weiterhin Kontakt mit meinen früheren Gasteltern. Meine neue Gastmutter arbeitet ehrenamtlich bei einem Verein, welcher historische Dampfmaschinen betreibt. Sie pflegt dort die Züge, welche dann als Touristenattraktion umherfahren. Sie hat mich bereits ein paarmal dabei mitgenommen und es war sehr interessant. Wir sind auch einmal mit einer Lok gefahren die der "Cockle-train" heißt und von Goolwa nach Victor Harbor fährt. Die Route führt am Strand vorbei und ist wunderschön und weil wir zuvor bei der Pflege der Züge ausgeholfen haben, haben wir gratis Tickets bekommen. Seit das neue Schuljahr begonnen hat sind bei uns in der Schule um die 40 neue Schüler gekommen. Leider sind viele von meinen alten Freunden nach Hause gegangen, erst letzten Sonntag habe ich eine Freundin am Flughafen verabschiedet.



Aber ich habe auch schon neue Freunde gefunden und habe auch noch Freunde, die ebenso wie ich, bis zum Ende meines Aufenthaltes bleiben werden.

Die Fächer die ich dieses Jahr Belege sind:

- Textiles, dort haben wir bisher Pyjama Shorts genäht
- Food and Hospitality, dort haben wir Pasta gemacht,
- Marine and Environment Studies
- Sport Studies
- Math Methode
- Math Specialist
- Recreational Studies



Ich finde besonders die praktischen Fächer, wie Recreational Studies, Textiles und Food and Hospitality toll, weil es so interaktiv und anders ist als die Fächer an deutschen Schulen. Wir haben schon viel Ausflüge unternommen, zum Surfen, Schnorcheln, Kayak-Fahren und Body Boarding. Am Ende dieser Woche habe ich außerdem meinen Formal, ich bin schon sehr gespannt darauf und habe ein Second Hand Kleid gekauft.



Leo
BURNSIDE, QUEENSLAND



Bericht 1

Mir geht es super gut hier, die Schule fällt mir sehr leicht und ich muss nicht wirklich viel lernen. Ich habe im Januar begonnen zu surfen und habe jetzt mein eigenes Board gekauft und gehe mindestens dreimal die Woche surfen, da mein Gastvater mich auch unter der Woche vor der Schule zum Surfen fährt. In den Ferien habe ich dann auch nochmal ein paar Surfstunden genommen um besser mit den Turns auf den Wellen zu werden und ein besseres Placement hinter dem Break zu bekommen. Ich bin auch auf zwei Ausflüge mit Oceanic Tours gegangen, der erste ging nach Tangalooma und der zweite nach Lady Elliot Island. Beide Ausflüge waren echt großartig, aber Lady Elliot fand ich persönlich besser, da man einiges mehr an Naturvielfalt gesehen hat, wir haben zum Beispiel auch einen Manta Rochen gesehen.

Bericht 2

Ich habe von Anfang Januar bis Ende Juni sechs Monate an einer Australischen Highschool verbracht. Diese Zeit hat mich sehr bereichert und mir sehr viele gute Erinnerungen beschert. Ich habe mich schon ein Jahr vor dem Auslandshalbjahr dafür interessiert ein solches zu wagen und dann ungefähr ein halbes Jahr im Voraus begonnen, mich zu informieren. Vor dem Flug war ich sehr aufgeregt, wie es denn sein würde an der australischen Schule und ob ich mich schnell integrieren und Freunde finden könne. In dieser Hinsicht haben die Gespräche und das Vorbereitungsseminar mir sehr geholfen. Vor allem jedoch die Berichte der vorherigen Teilnehmer/innen.

Am 14. Januar ging es dann endlich los. Ich habe schon beim Check-in am Flughafen die ersten anderen Teilnehmer/innen getroffen und kurz darauf auch unsere Begleiter. Dadurch war es, obwohl es mein erster Flug war, ein Kinderspiel durch die Sicherheitskontrolle zu kommen und die richtigen Gates zu finden. Die ersten Tage verbrachte ich gemeinsam mit der Gruppe in Sydney. Am Flughafen wurden wir von einem Guide abgeholt, der uns erstmal in unser Hotel brachte. In den folgenden Tagen besuchten wir einige Strände und hatten auch eine Surfstunde. Für mich war das eine fantastische Erfahrung. Wir besuchten auch den Taronga Zoo, wo wir den ersten Kontakt zu den heimischen Tieren aufbauen konnten, jedoch begeisterte mich hier auch der wunderschöne Rote Panda. Natürlich besuchten wir auch die Harbour Bridge und das Sydney Opera House. Nach diesen ersten Tagen nach der Ankunft war auch der Jetlag direkt überstanden und wir wurden auch bei unserem Flug nach Brisbane weiterhin begleitet.

Dort begann dann das eigentliche Erlebnis. Bei den Kofferbändern wartete meine Gastmutter schon und brachte mich zum Auto, in dem mich auch mein Gastvater begrüßte. Die Fahrt nach Nambour, mein Zuhause für die darauffolgenden sechs Monate, war sehr kurzweilig und perfekt um sich ein erstes Mal auszutauschen. Meine Gasteltern waren ein wenig älter und hatten keine Kinder, die noch bei ihnen wohnten. Da meine Gastmutter in Rente ist und mein Gastvater selbstständig ist, hatten sie auch sehr viel Zeit, um einiges



mit mir zu unternehmen. Zuhause angekommen wurden mir auch die beiden Hunde vorgestellt. Die ersten zwei Wochen waren meiner Meinung nach die anstrengendsten, da ich viele neue Leute kennengelernt habe und mich erst daran gewöhnen musste immer Englisch zu sprechen. Ich habe viele Freunde in den ersten Tagen an der Schule gefunden und habe viel mit ihnen unternommen. Mein Gastvater hat mich zwei bis drei Mal jede Woche vor der Schule zum Surfen gebracht und am Wochenende bin ich zusätzlich noch mit einigen meiner Freunde surfen gegangen. Es gab auch Angebote für die Internationalen Schüler an meiner Schule, um mehr von Australien zu sehen. Zum Beispiel nahm ich an einem Ausflug nach Moreton Island und einem weiteren Ausflug nach Lady Elliot Island teil, wo ich am Great Barrier Reef mit Schildkröten geschnorchelt bin und auch einen Manta Rochen gesehen habe, das war ein echtes Highlight. Meine Gastfamilie hat mir außerdem Rainbow Beach gezeigt und mich nach Byron Bay mitgenommen, wo ich auch Wale gesehen habe. Die Zeit flog förmlich vorbei und schneller als gedacht hieß es schon wieder in den Flieger nach Deutschland steigen und viele neue Freunde zurückzulassen. Obwohl der Rückflug nicht begleitet war, waren wir in einer Gruppe und hatten keinerlei Probleme am Flughafen. Für mich war es bis jetzt die beste Zeit meines Lebens.





Johanna

SUNSHINE COAST, QUEENSLAND



Gastfamilie

Ich musste in meinen sechs Monaten in Australien leider meine Gastfamilie einmal wechseln. Nach ungefähr einem Monat in Australien hat meine Gastfamilie mir erzählt, dass sie aus finanziellen Gründen umziehen müssen: In einen Ort, der ungefähr eine halbe Stunde mit dem Auto von der Schule aus entfernt ist. Das Problem dabei war, dass der öffentliche Verkehr zur Schule mehr als eineinhalb Stunden gebraucht hätte. Ich und meine andere Gastschwester aus Deutschland waren oft unter der Woche bei unserer Koordinatorin, um zu wechseln. Da die Schule keine Gastfamilie für uns frei hatte, mussten wir mit unserer Gastfamilie mit umziehen und haben zwei Monate dort gewohnt. Es war sehr schwer unter der Woche viel zu unternehmen, weil wir so lange nach Hause gebraucht haben. Nach den Ferien im zweiten Term konnten wir beide getrennt in andere Familien umziehen. Meine zweite Familie war sehr viel offener und interessierter an mir. Meine Gasteltern hatten selbst drei Kinder und haben mich mehr ins Familienleben miteinbezogen.

Schule

Die Schulzeit war sehr schön. Man kann selbst die Fächer wählen die einen interessieren, aber auch während eines Terms die Fächer noch wechseln. So konnte ich vieles ausprobieren vor allem Fächer, die man aus Deutschland nicht kennt, wie zum Beispiel Design, Food and Nutrition und Aquatics. Die Fächer in Australien sind eher praktisch und vom Niveau meist einfacher als in Deutschland. Die Lehrer und Mitschüler waren oft sehr interessiert an meiner Herkunft und meiner Kultur. Zudem gab es ein International Programm, dadurch hatten wir alle zusammen Aquatics als Anfänger. Außerdem gab es immer vor den Ferien ein BBQ zusammen. Wir waren auch auf Tangalooma für drei Tage, wo wir Delfine gefüttert haben, schnorcheln waren und Quad gefahren sind. Es waren gute Gelegenheiten mit anderen internationalen Schülern in Kontakt zu kommen.

Ausflüge innerhalb Australiens

Mit Treff Sprachreisen, bin ich in einer Gruppe mit sechs anderen Jugendlichen und zwei Betreuern nach Australien geflogen. Wir waren für zweieinhalb Tage in Sydney, wo wir viel von der Stadt gesehen haben wie das Opera House, einen Zoo, die Skyline und die Harbour Bridge. Wir hatten auch für einen Tag einen Tourguide mit dem wir mehr im Umland von Sydney waren. Ich hatte mit ihm und anderen Surflehrern meine erste Surfstunde, es war sehr aufregend und anstrengend, aber trotzdem sehr schön und ich hatte viel Spaß. Abends waren wir noch Essen, bevor wir alle am nächsten Tag in die Regionen weitergeflogen sind, wo unsere Gastfamilien auf uns gewartet haben. Durch den Trip nach Sydney kannte man ein paar Leute, die in der gleichen Region waren oder in der Nähe. Bei mir waren z.B. drei andere Leute auch an der Sunshine Coast und zwei an der Gold Coast.



In den Ferien zwischen dem ersten und zweiten Term war ich für eine Woche im Outback. Wir sind mit vielen anderen Internationals von Brisbane nach Alice Springs geflogen. Von dort sind wir in einer Woche nach Adelaide gefahren. Auf der Strecke hatten wir verschiedene Stopps und Aktivitäten. In Alice Springs waren wir in einem Zoo und haben verschiedene Reptilien und Schlangen gesehen. Wir haben unter den Sternen geschlafen, waren im Kings Canyon zum Sonnenaufgang wandern und haben den Uluru beim Sonnenuntergang gesehen. Wir hatten verschiedene Touren, wobei man viel über die Aborigines gelernt hat und gleichzeitig viel Natur von Australien gesehen hat. Am Ende waren wir einen Tag in Adelaide, bevor wir zurückgefliegen sind. Es war sehr beeindruckend und ein Erlebnis, was man nicht so schnell vergisst. Natürlich habe ich auch viel mit Freunden unter der Woche und am Wochenende unternommen. Wir waren für Tagestrips in Brisbane, Noosa, haben verschiedene Wasserfälle gesehen und waren auf Mount Coolum. Vieles davon war in der Nähe und es gab viele Möglichkeiten Sachen zu unternehmen. An einem Wochenende haben mich Freunde von der Gold Coast besucht, die ich vom Sydney- und Outback Trip kannte.

Rückblick

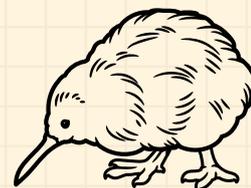
Im Rückblick auf die sechs Monate in Australien, bin ich sehr dankbar für die Möglichkeit und meine Entscheidung mein Auslandsjahr dort gemacht zu haben. Ich bin aus meinem gewöhnlichen Umfeld herausgekommen und hatte wunderschöne Erfahrungen. Am Anfang hatte ich eine Art „Kulturschock“, vieles war neu und ungewohnt und ich habe meine Familie und Freunde vermisst. Aber nach ein bis zwei Wochen habe ich mich gut einleben und anpassen können. Viele Leute waren sehr rücksichtsvoll, und es gab viele Möglichkeiten sich abzulenken. Ich habe viele neue Menschen kennengelernt, woraus sich richtige Freundschaften entwickelt haben. Auch wenn ich Probleme mit meiner Gastfamilie hatte, bin ich sehr stolz auf mich, dass sich eine Lösung gefunden hat, weil man sozusagen auf sich alleine in einem fremden Land gestellt ist. Natürlich gab es an der Schule Koordinatoren die einem geholfen haben und man war abgesichert durch die Organisation in Deutschland. Ich konnte viel vom Land und der Kultur kennenlernen. Viele Trips musste man allein oder mit Freunden organisieren, dadurch wurde man automatisch selbstständiger. Zurück in Deutschland vermisse ich die Zeit natürlich, obwohl ich noch in Kontakt mit vielen Freunden bin. Insgesamt bin ich sehr glücklich diese Erfahrung gemacht zu haben, an die ich mich mein Leben lang erinnern werde.





Lilli

WHANGAPARAOA, NORDINSEL

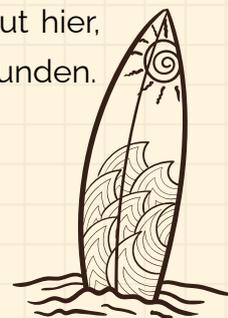


Mir gefällt es hier richtig gut, meine Gastfamilie ist richtig toll. Wir waren schon wandern und haben eine Nacht auf einer Hütte übernachtet. Außerdem waren wir auch schon an einem verlängerten Wochenende in dem Ferienhaus meiner Gast-Großeltern, dort waren wir jeden Tag im Meer, haben uns Kiwi Vögel angeschaut und waren in einer Glühwürmchen-Höhle. Das war alles sehr beeindruckend. Manchmal haben wir auch Familientreffen mit ganz vielen Cousinen und Cousins und Tanten und Onkeln, die sehr viel Spaß machen. In der Schule läuft es auch sehr gut. Mir macht vor allem Kapa Haka sehr viel Spaß, dort singen wir sehr viel und lernen auch Tänze zu den Liedern. Bei mir steht auch noch bald ein Outdoor Education Camp an, worauf ich mich schon sehr freue. Außerhalb der Schule habe ich auch schon mit meiner Gastmutter „Tag“ in einem Team gespielt, das hat richtig Spaß gemacht, ich wünschte diese Sportart wäre auch in Deutschland verbreitet. Mir geht es aber richtig gut hier, meine Gastfamilie ist richtig toll und ich habe auch richtig tolle Freunde hier gefunden.



Marieke

WHANGAPARAOA, NORDINSEL



Seitdem ich in Neuseeland angekommen bin durfte ich schon viele tolle Momente erleben und wurde von den meisten Dingen sehr positiv überrascht. Sowohl mit meiner Gastfamilie als auch mit meiner allgemeinen Umgebung hier habe ich wirklich total Glück! Ich wurde hier total herzlich aufgenommen und fühle mich absolut wohl. Gerade bin ich auf dem Weg nach Whangarei für ein Surfwochenende und meine Südinseltour habe ich auch schon gebucht! Auch in der Schule komme ich gut zurecht und habe Anschluss gefunden. Ich freue mich auf die restliche Zeit die ich in Neuseeland verbringen werde und bin dankbar für jede Erfahrung die ich bis jetzt machen durfte!



Veronika

WHANGAPARAOA, NORDINSEL

Mir geht es total gut hier in Whangaparaoa. Nach ein, zwei bisschen härteren Tagen wegen dem Jetlag bin ich gut in die Schule gestartet und habe auch schon ein bisschen die Natur, den Strand und die Gegend erkundet. Dank unserer Orientation Days habe ich auch schon Lilli und Marieke kennengelernt, für die ich am ersten Tag in der Schule sehr dankbar war.



Die Lehrer haben uns richtig lieb willkommen geheißen und auch in der Gastfamilie habe ich mich gut eingelebt. An das Essverhalten muss ich mich noch ein bisschen gewöhnen, aber sonst bin ich sehr zufrieden! Mit meinen Schulfächern bin ich mehr als zufrieden: Mathe, Englisch, Design, Outdoor Education, Hospitality und Maori! Ich freu mich jedes mal total, wenn ich in meine Maori-Klasse gehe und ein Stück von der Kultur lernen darf. Mittlerweile habe ich auch schon eine nette Freundesgruppe gefunden mit einigen internationalen Leuten. Von Finnland, Ukraine, über Brasilien bis Österreich ist alles dabei. Und auch mit ein paar Kiwi Mädchen verstehe ich mich sehr gut; Freunde würde ich noch nicht sagen, aber trotzdem echt nett! Wir verbringen auch viel Zeit am Strand nach der Schule oder am Wochenende und in der City waren wir auch schon. Trips habe ich leider noch keine gemacht, weil einer verschoben wurde. Aber dafür ist mein März jetzt durchgeplant mit surfen, Rotorua & Taupo, Outdoor Education Camp und Coromandel. Und im April geht es dann auf die Südinsel! Alles in allem lässt es sich aushalten mit Sonne, Strand und Meer.



Sophia

TE PUKE, NORDINSEL

Nach langem Warten und steigender Nervosität war der große Tag endlich da: gemeinsam mit zwei anderen Jugendlichen flog ich von München nach Dubai. Dieser Flug war durch aufgeregte Gespräche mit den anderen beiden schnell um und angekommen in Dubai trafen wir auf den Rest der „TREFF-Gruppe“ und auch auf Sina, die unsere Begleitung von TREFF war. Nach zwei Stunden Verspätung, hob unser Flugzeug nach Auckland endlich ab und der sechzehn Stunden Flug begann. Als wir in Auckland ankamen, waren wir alle müde, wenn auch aufgeregt, da wir nun wirklich hier waren: in Neuseeland. Sonne begrüßte uns und wir verbrachten die ersten zwei Nächte in Auckland, um uns die Stadt anzusehen und uns an die andere Sprache zu gewöhnen. Dann war es so weit und unsere Wege trennten sich, denn jeder machte sich auf zu seinem Aufenthaltsort und zu seiner Gastfamilie. Auch wenn ich bereits vor meiner Ankunft mit meiner Gastfamilie telefoniert hatte, war ich sehr nervös. Nachdem ich in Tauranga gelandet war, wurde ich direkt von ihnen begrüßt und erleichtert stellte ich fest, dass sie sehr nett waren.



Meine neuseeländische Familie bestand aus meiner Gastmutter, meinem Gastvater, einem 10-jährigen Gastbruder und einer 12-jährigen Gastschwester. Sie interessierten sich für mich und meine Kultur und ich fühlte mich sofort willkommen. Ich hatte mein eigenes schönes Zimmer und ich verbrachte viele Abende mit meiner Gastfamilie im Wohnzimmer.

Die ersten Tage in der Schule (und mit der Schuluniform) waren sehr aufregend, aber ich habe gleich sehr nette Leute getroffen. Da es ziemlich viele Internationals an meiner Schule, der Te Puke High School gab und diese natürlich alle Freunde finden wollten, habe ich gleich eine tolle Gruppe von Leuten kennengelernt.

Außerdem war in der zweiten Woche gleich ein Schulball, zu dem wir gehen konnten. Das war eine riesige Veranstaltung mit Fotografen und rotem Teppich und war ideal, um auch Kiwis kennenzulernen. Am Wochenende habe ich vor allem anfangs oft etwas mit meiner Gastfamilie gemacht, wir sind zum Beispiel auf den Mount (also Mount Maunganui, wo ich mich auch später meistens mit meinen Freunden getroffen habe) gegangen. Mit der Zeit ging es auch mit dem Englisch viel einfacher, sodass ich nicht mehr viel über das, was ich sagen wollte, nachdenken musste. Ich hatte sowohl Internationals als Freunde, was ziemlich cool ist, denn so konnte man auch über deren Kulturen lernen (ich hatte Freunde aus Chile, Frankreich, Belgien, Brasilien, Japan, Italien und auch aus Deutschland) als auch Neuseeländer, mit denen ich auch jetzt noch Kontakt habe. Da ich im Winter angekommen bin, war es anfangs noch relativ kalt, aber es wurde schnell wärmer und wir konnten uns oft am Strand treffen und zum Beispiel Volleyball spielen. Die Schule ist viel einfacher als in Deutschland, da es zum einen auch viel mehr praktische Fächer wie Drama, Photography oder Mixed Materials gibt, aber auch weil die Lehrer ein viel engeres Verhältnis mit den Schülern haben. Beispielsweise gab es Fächer, bei denen die Lehrer damit einverstanden waren, dass sie mit Vornamen angesprochen wurden. Außerdem ist das Schulsystem generell ganz anders, sodass man insgesamt auch nur sechs Fächer hatte und davon fünf pro Tag. Die Schule ging bei mir von ca. 8:40-15:15 Uhr. In dem von International students sehr beliebten Fach „Outdoor Education“ sind wir sogar mal auf einen ein-wöchigen Ski Trip gefahren, wo wir aufgrund von Schneemangel allerdings nur zwei Tage gefahren sind und stattdessen andere Sachen wie Mountain Biking unternommen haben.

In den zwei-wöchigen Ferien habe ich eine Südüstour gemacht, was auch trotz vielem Regen sehr eindrucksvoll war. Wir sind rundherum gereist und haben sehr viel gesehen. Ich bin sehr froh, auch diesen Teil Neuseelands gesehen zu haben. Als ich wieder zurück war, wurde das Wetter immer besser und ich habe fast jedes Wochenende etwas mit meinen Freunden gemacht.



Jetzt war schon die Hälfte meines Aufenthalts um und ich hatte mehr erlebt, als ich mir vorstellen konnte, zu viel, um es hier alles zu beschreiben. Ich wollte am liebsten länger als das halbe Jahr bleiben, aber ich wusste, dass das für mich nicht möglich war. Also wollte ich die restliche Zeit einfach genießen. Da die Seniors in Study Leave gingen, also die Zeit, in der sie Exams schreiben, aber auch nur zu diesen in die Schule mussten, hatten wir international students von der Schule aus ein Programm.

Darüber war ich sehr froh, denn so konnten wir immer noch Sachen unternehmen. Wir hatten eine tolle Betreuung der Internationals, die sich immer Mühe gaben, uns das Beste zu ermöglichen. So gingen wir vier Wochen lang jeden Montag surfen und hatten jede Woche noch einen zweiten Ausflug, wie zum Beispiel Delfinschwimmen. In der vierten Woche bin ich mit einer Freundin aus Japan zu einem Surf camp gefahren. Dieses war auch für Internationals und wir gingen jeden Tag für eine Woche zweimal am Tag surfen an verschiedenen Stränden und bereisten gleichzeitig den Norden der Nordinsel, was wunderschön war. Als wir wieder zurück in Te Puke waren, hatte ich noch zwei Wochen bevor mich meine echte Familie besuchen kommen würde. Leider verging die Zeit wie im Flug und schon musste ich mich von meinen Freunden verabschieden. Doch umso schöner war das Wiedersehen mit meiner Familie. Gemeinsam bereisten wir für drei Wochen die Nordinsel und konnten unglaublich schöne Erinnerungen sammeln. An Weihnachten übernachteten wir beim Mount Maunganui, also der Ort, an dem ich die meiste Zeit meines Auslandsjahres verbracht hatte. Es war eine coole Erfahrung, Weihnachten am Strand zu feiern und sogar surfen zu gehen.

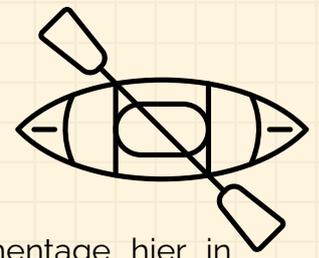
Dort haben wir uns zum Abendessen mit meiner Gastfamilie getroffen. Es war wirklich schön, meine Familie und die Menschen, die zu meiner zweiten Familie geworden sind, zusammen zu sehen. Allerdings musste ich mich danach auch von ihnen verabschieden, was sehr traurig war. Danach sind wir noch weitergereist und waren dann zu Silvester in Auckland, wo ich zufälligerweise auch eine meiner Freundinnen getroffen habe und wir so Silvester zusammen feiern konnten. Am Abend des nächsten Tages ging dann der Flug zurück nach Deutschland. Nach der langen Reise begrüßte mich die kalte Winterluft in München, aber ich freute mich trotzdem auch auf zuhause. Mittlerweile habe ich mich wieder gut eingelebt und es ist sehr schön, meine deutschen Freunde zu treffen. Und ich weiß, dass ich trotz der großen Entfernung auch von der ganzen Welt Freunde fürs Leben habe. Das Land, meine Freunde, die Kultur, meine Gastfamilie: ich weiß, dass Neuseeland immer mein zweites Zuhause sein wird und ich eines Tages dorthin zurückkommen werde.



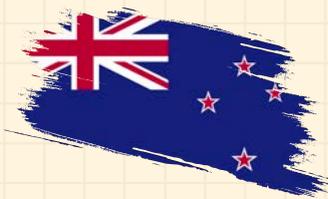


Jan-Luca

CHRISTCHURCH, SÜDINSEL



Mir geht es sehr gut und ich genieße die letzten schönen Sonnentage hier in Neuseeland. Das letzte Jahr war hervorragend und ich bin sehr glücklich das Auslandsjahr nach Neuseeland gemacht zu haben. Die Sommerferien waren super und auch sehr relaxed. Und meine Familie zu sehen und Neuseeland mehr zu entdecken war super und richtig spannend. Bisher habe ich schon so viel erlebt mit der Schule, Freunden oder meiner Gastfamilie. Am Montag und Dienstag werde ich Kayak fahren gehen mit der Schule also werde ich wieder was erleben. Meine Schule ist super, ich bin sehr glücklich Burnside gewählt zu haben und es ist alles so entspannt und schön. Es macht Spaß jeden Tag Leute zu sehen die man kennt und meine Gastfamilie ist super, sie sind sehr entspannt und freundlich und machen auch ab und an was mit mir. Meine Fächer für dieses Jahr sind Outdoor Pursuits, Englisch, Fashion Design, Kochen, Geografie und Study, aber das auch nur da man das wählen muss als Year 13 Student.



Sophie

OREWA, NORDINSEL



Bericht 1

Ich habe in der Tat schon Einiges erlebt und die Zeit bis jetzt ist unglaublich schnell vergangen. Mit der Gastfamilie läuft es super, die ist wirklich sehr nett. Zwischendurch waren auch zwei japanische Mädchen da, die nur für zweieinhalb Wochen geblieben sind, das war eine tolle Zeit. Wir haben viel kulturellen Austausch betrieben, zum Beispiel indem ich einmal ein deutsches Abendessen gekocht habe und am nächsten Tag den Japanerinnen geholfen habe, etwas Japanisches zu kochen. Wir waren dann auch öfter mit der Gastfamilie unterwegs und haben vor allem Strände in der Nähe besucht, was sehr schön war. In der Schule läuft es auch gut, auch wenn es sehr anders ist. Ich habe mich dazu entschieden, Fächer zu nehmen, die ich in Deutschland nicht habe, und zwar, neben meinem Englischkurs, Mechatronics, Hospitality, Earth and Space Science, Photography und New Zealand Experience. Natürlich sind nicht alle Fächer perfekt gewählt, Photography und Earth and Space Science finde ich jetzt nicht so spannend, aber man lernt zumindest viele neue Dinge. Was im Moment tatsächlich nicht so gut läuft, ist Anschluss zu finden. Die Situation mit den anderen internationalen Schülern ist ein wenig kompliziert, da sich viele Gruppen gebildet haben und ich nicht wirklich in einer dieser Gruppen bin, also noch keine enge Freundschaft mit den anderen aufbauen konnte.

Das überschattet das Ganze momentan ein wenig, aber ich hoffe, dass sich das noch bessert. Und mit einer Person komme ich auch sehr gut klar. Parallel versuche ich, Kontakt mit den neuseeländischen Schülern aus meiner Englischklasse aufzubauen, vielleicht klappt ja das. Die Orientierungstage in Auckland waren interessant, wir haben ja viele verschiedene Dinge gemacht und es war sehr abwechslungsreich. Bloß waren wir natürlich alle sehr müde vom Flug.

Bericht 2

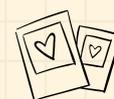
Nun ist bereits die Hälfte meiner Zeit in Neuseeland verstrichen. Nach wie vor geht alles viel zu schnell, aber irgendwie auch nicht. Die Tage rasen geradezu an einem vorbei. Wenn ich aber zurück auf den Moment blicke, an dem ich mich am Flughafen von meiner Familie verabschiedet habe, kommt er mir ewig weit weg vor. Vermutlich, weil ich mich mittlerweile schon ziemlich an mein Leben hier gewöhnt habe. Es fühlt sich ganz normal an, jeden Tag in die neuseeländische Schule zu gehen, bekannte Gesichter zu treffen und nachmittags vielleicht noch einige Aktivitäten zu unternehmen. Beispielsweise gehen wir oft an den Strand, um Volleyball zu spielen, manchmal fahren wir aber auch mit dem Bus zu Aktivitäten wie Bowling, Laser Tag oder ins Kino. Das „normale Leben“ hier bedeutet jedoch nicht, dass ich nicht auch mein richtiges Zuhause vermisse. Vor allem in Momenten, in denen es mal nicht so gut läuft, und davon gibt es genügend, denke ich an meine Freunde und meine Familie aus Deutschland. Man kommt jedoch darüber hinweg. Ich versuche mich nicht nur auf das Vermissen zu fokussieren, sondern auch auf die Personen und schönen Erlebnisse, die ich hier habe und von denen es ebenfalls unglaublich viele gibt. Ich denke dabei zum Beispiel an den Karateunterricht mit meiner Freundin, der mit viel Lachen verbunden ist oder den entspannten Englischunterricht mit den Neuseeländern. Außerdem geht die Zeit, wie vorhin schon festgestellt, sowieso sehr schnell vorbei. Das wird mir immer deutlicher bewusst, schließlich habe ich nur noch drei Wochen richtige Schule übrig, dann folgt ein dreiwöchiges Programm für die internationalen Schüler, da die Neuseeländer ihre Prüfungsphase haben und drauf folgt dann nicht wirklich etwas. Ich möchte damit sagen, dass die Zeit, vor allem die mit den neuseeländischen Schülern, sehr begrenzt ist. Wer darauf bedacht ist, viele Kontakte zu Neuseeländern zu knüpfen, für den ist es sinnvoll, sich von vorneherein darauf zu konzentrieren oder vielleicht auch in den Terms eins und zwei, statt drei und vier zu kommen, einfach weil es dort mehr Tage in der Schule, weniger Prüfungen für die Neuseeländer und weniger Trips für die Austauschschüler gibt im Nachhinein wäre das auch für mich die bessere Entscheidung gewesen, denn man hat mehr von seinem Auslandsjahr. Andererseits ist es für die deutsche Schullaufbahn natürlich besser, die Terms drei und vier zu wählen. Dort versäumt man nämlich nicht einmal das erste Halbjahr ganz. Es ist eine Sache des Abwägens und kommt ganz darauf an, was man mit seinem Auslandsaufenthalt eigentlich will. Und wer gleich ein ganzes Jahr bleibt, hat das Problem ja ohnehin nicht. Ich befinde mich jetzt also seit wenigen Tagen in Term vier des neuseeländischen Schuljahres. Zwischen Term drei und Term vier hatte ich zwei Wochen Ferien, die ich auch gut genutzt habe, und zwar mit einer Südinseltour.

Das ist etwas, was ich absolut jedem, der sein Auslandsjahr in Neuseeland verbringt und lange genug bleibt, empfehlen würde. Ich habe innerhalb von elf Tagen so viele schöne Orte gesehen, wie nie zuvor. Und auch einmalige Erfahrungen, wie das Schwimmen mit Delphinen oder eine Übernachtung auf einem Boot in einem der abgelegensten Fjorde Neuseelands waren Teil der Tour. Außerdem ist es eine weitere Möglichkeit, um viele neue Gesichter kennenzulernen, oder auch alte wiederzutreffen. Die letzten drei Monate waren also eine sehr ereignisreiche Zeit, auch wenn sich mittlerweile eine gewisse Routine und ein Gefühl von "Alltag" entwickelt haben. Ich werde nun versuchen, den Rest meines Auslandshalbjahres bestmöglich zu genießen.



Bericht 3

In diesem Moment sitze ich im Flugzeug, zurück auf dem Weg nach Deutschland. Mein Auslandsjahr ist somit offiziell vorbei und ich muss sagen, ich bin wirklich traurig über diese Tatsache. Es war ein halbes Jahr voller Aufregung, neuer Erfahrungen, neuer Orte und vor allem neuer Menschen, die ich mittlerweile zu guten Freunden zählen kann. Es hat zwar etwas gedauert, die richtigen Personen zu finden und der Weg bis dahin war nicht immer einfach, aber es hat sich alles zum Guten entwickelt. Alles braucht seine Zeit und wenn es dann einmal so weit ist, ist dieses Auslandsjahr eine wirklich tolle Erfahrung. Die Höhen und Tiefen gehören einfach dazu, wie bei vielen Dingen. Aber vor allem an den Tiefen wächst man. Man reflektiert sich selbst mehr und entwickelt sich weiter. Viele Leute, vor allem Freunde von zu Hause fragen oft, ob ich irgendeine Veränderung bemerke, sei es auf meine Englischkenntnisse oder auf meine Persönlichkeit bezogen. Zu ersterem kann ich sagen, eine Veränderung ist definitiv da. Mein Englisch ist viel flüssiger geworden, ich kann um einiges besser kommunizieren und die Sprache verstehen, ohne viel darüber nachdenken zu müssen. Es fühlt sich manchmal wie eine zweite Muttersprache an, was ziemlich cool ist und mich als ehemaligen Englischhasser selbst überrascht. Ich muss dazu aber sagen, dass ich diese Entwicklung erst nach ungefähr vier Monaten bemerkt habe und je mehr Zeit dazugekommen ist, desto besser ist es geworden. Fünf Monate sind da dann doch recht kurz, im Nachhinein hätten sich auch acht Monate für mich gelohnt. Zur Persönlichkeitsveränderung kann ich noch nicht wirklich viel sagen. Ich habe dennoch das Gefühl, dass ich mich weiterentwickelt habe, vor allem im Umgang mit anderen Menschen, aber auch damit, wie ich mich selbst sehe. Das ganze Auslandsjahr hat ziemlich geholfen, eine eigene, unabhängige Persönlichkeit zu entwickeln. Zumindest empfinde ich das so und ich hoffe sehr, dass ich das mit nach Deutschland nehmen kann. Aber nicht nur diese Sache nehme ich mit; auch ein ganzes halbes Jahr voller Erinnerungen und Erlebnisse und das würde ich auf keinen Fall missen wollen. Vor ein paar Jahren habe ich einmal einen Satz gelesen, der mir sehr geholfen hat, diese große Entscheidung ob Auslandsjahr, ja oder nein zu treffen: „Wer mit dem Gedanken spielt, ein Auslandsjahr zu machen, der sollte es auf jeden Fall tun.“ Das kann ich nur weitergeben. Auch wenn es am Anfang schwergefallen ist, umso schöner war es am Ende und deshalb fliege ich gerade nach Hause, traurig, dass alles vorbei ist, aber glücklich, dass ich es erlebt habe.





Anja

DEANSGRANGE, SOUTH DUBLIN



Bericht 1

Mir geht es sehr gut hier und meine Gastmutter ist super lieb und freundlich. Ich habe die Fächer Engineering, Chemie, Business und LCPE belegt. In der Schule läuft alles gut und ich habe auch schon ein paar Freunde gefunden. Wirklich viel habe ich leider noch nicht von Irland gesehen, aber dafür habe ich noch genügend Zeit. Leider hatte ich ein paar Probleme mit den Büchern, da mir gesagt wurde die Irische Organisation würde sich darum kümmern, die haben mir aber dann nur eine falsche Bücherliste gesendet. Auch habe ich das Gefühl es wird sich nicht wirklich um meine Anliegen gekümmert. Erst nach wiederholtem Nachfragen. Sonst fühle ich mich aber sehr wohl und kann mich über nichts beschweren.

Bericht 2

Mir geht es sehr gut und es läuft auch alles super. Ich habe jetzt erst vor kurzem meine Prüfungen für das zweite Semester, die eigentlich ganz gut gelaufen sind. Zudem habe ich jetzt nach den Osterferien ein Praktikum für eine Woche. Ich habe dafür einen Platz im Leopardstown Park Hospital bekommen. Ansonsten mache ich hin wieder Ausflüge und genieße meine Zeit hier auch sehr.



Lea

BALLYMUN, NORTH DUBLIN

Die ersten Eindrücke von Irland sind eigentlich ganz gut, auch wenn es nicht so leicht ist, sich umzugewöhnen. Mit der Gastfamilie habe ich eigentlich keine Probleme und auch meine Zimmernachbarin ist sehr nett. Die Schule war am Anfang ein bisschen ungewöhnlich, da der Unterschied zu Deutschland schon echt groß ist. Auch in unserer Klasse gibt es ein paar Mädchen, die etwas unfreundlich sind. Aber das wird schon, denke ich.

Ich bin in der Klasse mit zwei Leuten von der Austauschorganisation hier, die ich auch schon vorher kennengelernt habe, wodurch die Schule etwas einfacher ist, da ich schon Leute habe die ich kenne. Am Wochenende haben wir bis jetzt immer etwas mit anderen Austauschschülern von der Organisation gemacht, dass war auch sehr schön. Trotzdem ist die Umgewöhnung etwas hart. Aber ich genieße meine Zeit hier.





Amelie

FINGLAS, NORTH DUBLIN



Mir geht es sehr gut hier. Meine Klasse ist nett zu mir und ich habe nette Leute gefunden, mit denen ich in der Schule zusammensitze. Ich habe mich außerdem angefreundet mit einigen anderen Austauschschülern von der Austauschorganisation hier, die ich am Orientation Day kennengelernt habe. Mit diesen verbringe ich auch meine Wochenenden. Ich bin hier ja im Transition Year und war bisher auf zwei Ausflügen mit meiner Klasse: im Gericht und in einer Schokoladenfabrik. Des Weiteren habe ich jeden Mittwoch die Work Experience, diese verbringe ich im "Enable Ireland Charity Shop" in Finglas. Bisher haben erst drei andere Leute aus meiner Klasse einen Praktikumsplatz und ich hätte schon früher angefangen, aber ich hatte keinen Computer oder Drucker, um meinen Lebenslauf zu machen. Mir wurde auch von manchen Leuten gesagt, ich brauche ein Bewerbungsschreiben, andere Leute haben gesagt, ich brauche einen Lebenslauf und wieder andere sagten, ich bräuchte gar nichts. Aber jetzt habe ich ja ein Praktikum, und mein erster Tag dort war sehr interessant und die Mitarbeiter sind sehr nett. Letztes Wochenende war ich mit ein paar neuen Freunden bowlen und eine Woche davor waren wir im Kino. Es ist sehr schön hier und das Wetter war meistens gar nicht so schlecht die letzten Wochen.



Romy

RAHENEY, NORTH DUBLIN

Ich bin von August 2023 bis März 2024 für ein Auslandsjahr in der Ardscoil la Salle in Raheny, Dublin zur Schule gegangen und habe im Viertel daneben, Donaghmede, bei meinen Gasteltern, Margaret und Bobby, beide Rentner, gewohnt. Meine Schule war sehr gut, es war eine eher kleine Schule, in meinem Jahrgang waren wir etwa 35 Schüler, und dadurch kannte fast jeder jeden und es war ein familiäreres Umfeld als in vielen anderen Schulen. Von einigen Freunden, die an größeren Schulen waren, habe ich gehört, dass es super viele Austauschschüler waren und die Iren sich wenig für die Internationalen interessiert haben, doch das war bei mir zum Glück durch die Schulgröße nicht der Fall. In meinem Jahrgang waren es fünf Spanier und ich. Die Iren waren sehr aufgeschlossen und haben uns gleich willkommen geheißen und gut aufgenommen.



Ich war im Transition Year (TY), wodurch ich nur wenige Prüfungen und nicht so intensiven Unterricht hatte, aber viele andere Sachen erlebt habe. So hat meine Schule am Formula Female Wettbewerb teilgenommen, wo wir über fünf Wochen die besten Zeiten im Rennauto-Simulator schaffen mussten, um uns für das Dublin-weite Finale zu qualifizieren, das im Rathaus stattfand und bei dem ich den 10. Platz belegt habe. Außerdem durften wir für vier Tage zur Polizei, wo uns alles Mögliche gezeigt wurde. So wurden wir zum Beispiel von der Hundestaffel besucht, waren im Gericht, in der Leitstelle und durften konfiszierte Drogen anschauen und Geschichten von Festnahmen anhören. Wir hatten auch viele Tagesausflüge oder Projekte, so haben wir zum Beispiel die Yahoo Büros besucht, Anwälte haben uns über mehrere Wochen im Unterricht über ihr Fachgebiet erzählt und wir hatten günstige Tickets für das EM-Qualifikationsspiel Griechenland-Irland im Aviva Stadium in Dublin.

Eine weitere Aktion im TY war das Panto, eine Art Komödie, an der wir bis Weihnachten gearbeitet haben und sie dann im Januar aufgeführt haben. Es hat super viel Spaß gemacht und war einfach mal etwas anderes als der Schulalltag. Was mir am TY wirklich gut gefallen hat, war, dass wir nur vier Tage die Woche Schule hatten und immer freitags ein Praktikum machen mussten. Ich habe im Down Syndrome Shop, einem Second Hand Laden, dessen Profite an die Hilfsorganisation für Leute mit Down Syndrom gespendet werden, gearbeitet. Das hat mir unerwartet viel Spaß gemacht.



Ich wollte eigentlich ein Praktikum in einem medizinischen oder sozialen Beruf machen, habe aber keinen Platz bekommen und bin deshalb dahin. Ich habe eigentlich nicht vor, zukünftig im Einzelhandel zu arbeiten, aber die Mitarbeiter waren super freundlich und haben mich total nett aufgenommen.

An den Wochenenden habe ich mich oft mit Freunden aus der Organisation oder der Schule getroffen, aber auch viel alleine unternommen, weil ich möglichst viel von Dublin sehen wollte. Ich war in vielen Museen, oft in Küstenvororten wie Howth oder Dun Laoghaire, in Parks wie dem Phoenix Park und bin auch einfach oft nur mal so in der Stadt rumgeschlendert. Das ist wirklich das tolle an Dublin, auch wenn es eine Großstadt ist, gibt es so viele schöne grüne Ecken und generell so viele verschiedene Dinge, die man alle gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen konnte. Das ist echt toll und einzigartig. Einmal war ich sogar bei einem Gaelic Football Spiel, dem Nationalsport Irlands, und auch wenn ich nicht alles verstanden habe, war die Atmosphäre toll und das Spiel war viel ereignisreicher als ein Fußballspiel!

Einen Tag bin ich mit einer Freundin aus der Schule mit einer Bustour nach Nordirland gefahren. Wir haben den Giant's Causeway, Dunluce Castle und Belfast gesehen und auch wenn der Tag anstrengend war, war das einer der beeindruckendsten und schönsten Tage meiner ganzen Zeit. Ein anderes Highlight war, als der Sohn meiner Gasteltern, der als Gefängniswärter arbeitet, mich mit ins Gefängnis genommen hat und mir alles gezeigt hat. Das war echt beeindruckend und eine Erfahrung, die ich so auch in Deutschland noch nicht hatte. Wir sind dadurch in Kontakt gekommen, dass meine Gastfamilie auf seinen Hund aufgepasst hat, während er im Urlaub war und ich den Hund danach noch ein paar Mal besuchen durfte.

Mit meinen Gasteltern habe ich keine Ausflüge gemacht, wir haben vor allem beim Abendessen geredet und manchmal abends zusammen ferngeschaut, vor allem wenn Rugby kam. Generell hatte ich den Eindruck, dass die Iren wesentlich entspannter sind als die Deutschen, so kann man sich zum Beispiel in der Schule einfach wegen einem Urlaub befreien lassen, das wäre in Deutschland undenkbar.



Viele Leute sind auch im ersten Moment viel offener und freundlicher, also zum Beispiel Busfahrer. Mir ist aber aufgefallen, dass es viel schwieriger ist, tiefere Freundschaften zu knüpfen, weil sehr viele nur oberflächlich mit vielen Leuten befreundet sind, aber mit fast keinem wirklich tiefgehend. Alles in allem war das eine wirklich schöne Zeit, die ich sehr genossen habe, in der ich persönlich viel gelernt habe und aus der einige Freundschaften bleiben werden.





USA Expert  since 1984

**100% PURE
NEW ZEALAND**
**ADVANCED
SPECIALIST**

